

Homilie zu Mt 18,1-5.10
Schutzengelfest (Lesejahr A)
2.10.1999 Marienstift

"Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Antlitz meines himmlischen Vaters."

Liebe Gemeinde,

wenn wir anfangen nachzudenken, wo denn bekomme ich meinen Engel zu fassen, wenn er doch allemal bei mir ist und das Antlitz des himmlischen Vaters schaut, dann müßte ich doch auf irgendeine Weise ihn in meine fünf Sinne bekommen, ihn spüren, erkennen! Man muß es sich ernsthaft zur Aufgabe stellen, das zu erfahren, erfahren zu wollen. Ich habe es auf meine Weise probiert und dies ist meine Einsicht und Antwort:

Wenn ein Mensch dich freundlich anschaut, ist das nicht selbstverständlich. Aber wenn es denn geschieht, wenn ein Mensch, ein anderer Mensch, dich freundlich anschaut, dann schimmert in dem etwas auf, das hat er nicht per Natur, er kann es ja schließlich auch unterlassen. Aber er tut's. Wenn er dich freundlich anschaut - nennen wir diesen freundlichen Menschen einmal Mutter oder Vater oder jemand an der Mutter, des Vaters Statt - dann ist es nun einmal so, da hast du sehr früh angefangen, der Freundlichkeit zu entgegnen, du hast selber angefangen, freundlich zu blicken, zu lächeln. Das kann niemand leugnen, das ist so. Und nun Obacht: Wenn du freundlich Echo lächelst, Antwort lächelst, Freundlichkeit als Antwort gibst, dann schimmert an dir etwas auf, das hast du nicht per Natur. Das ist von ander her. Ich sage es behutsam, aber ich sage es: Das ist dein Engel - nicht getrennt von dir. Dein Vater, deine Mutter haben dich wahrgenommen und sagen, das Kind hat gelächelt, hat einen freundlichen Blick zu uns, sind selig davon angerührt. Bei gutem Nachbetrachten aber darf man's unterscheiden: Nun ist sein Engel so sehr an ihm, mit ihm und durch ihn da, durch den kleinen Menschen. So ist unser Engel bei uns da. Und das ist nicht von Natur - jetzt kommt das Wort: Das ist aus Gott, so wie ja schon der freundliche Blick der Eltern, der Blick von Vater und Mutter, das Lächeln von Vater und Mutter nicht von Natur aus da ist. Das ist aus Gott. So ist Gott mit uns im Spiel.

Wenn wir die Texte nachlesen, heißt es wieder und wieder, Gott selber ist im Engel da. Immer wenn gesagt werden soll, Gott der Erhabene, den niemand je gesehen hat, ist bei den Menschen da, dann heißt es in der Bibel: Ein Engel redet, ein Engel spricht, ein Engel erscheint. Durch den Engel erscheint Gott. Der Engel ist die Hiesigkeit, das Bei-uns-Sein Gottes. Laßt uns das ernst nehmen und dann entsprechend mit uns und mit andern umgehen. So wird es ein wunderbares Fest, das Schutzengelfest, ein inniges, liebenswürdiges Fest.

So darf auch der morgige Sonntag, der Entedanksonntag, überstrahlt sein von diesem Gedanken: Immer wenn aus uns, die wir zunächst einmal die Empfangenden sind, ob der Fülle des Empfangenen Dank aufbricht, dann ist das mehr und anderes, dann stammt das aus Gott, dann sind wir göttlich. Dann ist unser Engel bei uns da und schaut allezeit das Antlitz unseres Gottes. Das ist die Wahrheit hinter diesem kostbaren Satz.